

Der mit dem Orchester tanzt

Tobias Foscett – ein neuer Dirigenten-Name im Westen, den man sich merken sollte – dirigierte die Neue Philharmonie Westfalen

Jörg Loskill

> Selbstverständlich steuert ein Dirigent bei seiner Aufgabe vor dem Orchester das musikalische Geschehen sinnlich auch mit dem ganzen Körpereinsatz. Dass jedoch der Pult-Strategie die aufgeschlagene Partitur hüftschwingend interpretiert, gehört sicherlich noch zu den Ausnahmen. Tobias Foscett heißt der junge australische Gast, der an diesem Februar-Abend im Großen Haus des Gelsenkirchener Musiktheaters das

Wer ist dieses hierzulande noch relativ unbekanntes Nachwuchstalents? Foscett stammt vom fünften Kontinent, startete an der Opera Australia in Sydney, lernte dort Simone Young kennen und folgte der Intendantin und Dirigentin nach Europa. Seit 2003 lebt er in Deutschland, von Berlin aus assistierte er an verschiedenen Häusern und Orchestern (Unter den Linden Berlin, Frankfurt, München, Hamburg, Wien), seit 2005

für die repertoire-sichere Harfenistin Bouskova, für den wendigen, alerten Foskett und für das Orchester.

Nach 15-jähriger Erfolgsgeschichte, die mit GMD Johannes Wildner „weanerisch“ begann und von Heiko Mathias Förster seit drei Jahren „preußisch“ fortgesetzt wird, nach etlichen finanziellen Hängepartien des von drei Städten (Gelsenkirchen, Recklinghausen, Kamen/Unna) und von Nordrhein-Westfalen getragenen Landesorchesters läuft das philharmonische Schiff im soliden Fahrwasser. Zwar begegnet Förster den Revier-Menschen nicht mit dem überrumpelnden Charme des populären Tausendsassas Wildner, aber seine mutigen Programmkombinationen und seine Oper-Sinfonie-Crossover-Offenheit sichern dem Orchester eine große Sympathie im Westfälischen. Und gelegentlich weit darüber hinaus: Die Neue Philharmonie hat sich seit Försters Antritt und durch die Verkaufsstrategie von Intendant Stephan Popp u. a. einen Namen gemacht als Partner von Vokaldiven (Netrebko, Aliberti, Kirchsclager) und Stimmen-Prominenz (Keenlyside, Grigolo). Bei über 300 Veranstaltungen im Jahr lässt sich eben auch „gutes Geld“ durch internationale Tourneen und Gastkonzerte hereinholen. Diese finanzielle Basis garantiert zusammen mit der zuletzt beständigen Kulturpolitik der Kommunen das Überleben in durchaus schwierigen Zeiten. Die Narben der Fusion (Philharmonisches Orchester Gelsenkirchen, Westfälisches Sinfonie-Orchester sowie Einbeziehung von Mitgliedern der „abgewickelten“ Marler Philharmonia Hungarica) sind längst geheilt. Zum Glück für das Auditorium, für das Ruhrgebiet – und vor allem für die Musiker selbst. <



Der in Berlin lebende australische Dirigent Tobias Foscett

6. Sinfoniekonzert anstelle von GMD Heiko Mathias Förster leitete. Zudem war Foscett kurzfristig eingesprungen, weil die verpflichtete Kollegin Alondra de la Parra (New York) aus gesundheitlichen Gründen wenige Tage zuvor abgesagt hatte. Foscetts Name sollte sich die Zunft merken: Er ist zwar kein Charismatiker à la Bernstein oder Muti, eher der Typ des pedantischen Kapellmeisters, der auf jede Note schaut, der daran feilt und nicht nur den „großen Atem“ des Werks verhauchen lässt...

Nein, dieser junge Dirigent imponierte aus verschiedenen Gründen: wegen der Schnelligkeit, mit der er sich in dieser so kurzfristigen Aufgabe zurecht fand (ein durchaus schwieriges, unkonventionelles Programm mit Werken von Antonio Carlos Gomes, Alberto Ginastera, Arturo Marquez und George Gershwin), wegen seiner präzisen Probenarbeit, wegen seiner flexiblen Begleitung für die wieder einmal grandiose Prager Harfenistin Jana Bouskova (Ginasteras expressives Konzert op. 25 mit rauschenden Arpeggien, klirrender lateinamerikanischer Pointe und exotischem Drive) und dann wegen seiner tänzerisch-ermunternden, dabei ungemein prägnanten Weise, den Rhythmus zu treffen und die Neue Philharmonie motorisch in fast jedem Detail zu beflügeln. Das gelang modellhaft.

debütierte er mit verschiedenen Orchestern. Inzwischen steht er ebenso am Pult von europäischen Opern wie von Symphonikern. Als Spezialist von Kinder- und Jugendprogrammen verschaffte er sich Meriten (Dresden, Berlin). Agenten hört also hin bei diesem Musik-Moderator, der so schön und graziös wippt, wandert und tänzelt, Arm und Bein jedoch jederzeit unter Kontrolle hat. Er muss ein echter Walzer-Primus und Mambo-King sein...

Sein Temperament konnte er in diesem amerikanisch-kontinentalen Programm ausleben. Die Ouvertüre zu *Il Guarany* vom brasilianischen Romantiker Gomes, des Argentiniers Ginasteras folkloresattes und bartók-nahes Harfenkonzert, Marquez' mitreißender *Danzón* Nr. 2 als Beispiel für mexikanische Gegenwartsmusik und schließlich George Gershwins episodenreiche Erzählpoesie bei *Ein Amerikaner in Paris* als Brückenschlag zwischen der alten und der neuen Welt – eine dankbare, aber auch tückische und heikle Vortragsfolge, bei der ein Orchester leicht ins Schwitzen geraten mag. Nicht so an diesem Abend: Foscett strahlte in jedem Satz und bei jedem Tempo Souveränität aus, die Neue Philharmonie Westfalen bestätigte einmal mehr ihre Kultur der Flexibilität. Als saßen auf der Bühne nur Lateinamerikaner! Heftiger Beifall für alle,

> www.neue-philharmonie-westfalen.de

Reisen für Orchester
 Seit 49 Jahren günstig, gut, kompetent
 Fordern Sie Ihr unverbindliches Angebot für Ihre Reiseplanung an egal ob Bus, Bahn oder Flug (alle Fluggesellschaften!):
 musik@westtours.de
 www.westtours.de
 Tel: +49 – (0) 2 28 – 9 15 31 20
Westtours
 Lufthansa City Center